

Uni Karlsruhe auf der CeBIT '93

Seit nunmehr 15 Jahren beteiligt sich die Universität Karlsruhe an der Hannover Messe. 1978 war sie als erste baden-württembergische Universität auf der Hannover Messe Industrie und 1991, wiederum als erste des Landes, auf der nun eigenständigen Fachmesse für Informations- und Telekommunikationstechnik CeBIT vertreten. 1993 übernahm die Universität Karlsruhe – wie schon im Vorjahr – die Organisation und Koordination des „Gemeinschaftsstandes baden-württembergischer Hochschulen“ auf der CeBIT, der international bedeutendsten Fachmesse für Informations- und Kommunikationstechnologien.

Vom 24. bis zum 31. März waren in der Halle Forschung und Entwicklung die Ergebnisse der Forschungsarbeiten aus 7 Universitäten und einer Fachhochschule des Landes auf dem Gemeinschaftsstand zu sehen. Mit 15 Instituten und insgesamt 18 Exponaten aus den Universitäten Heidelberg, Hohenheim, Karlsruhe, Mannheim, Stuttgart, Tübingen und Ulm sowie der Fachhochschule für Technik Mannheim stellte sich der Gemeinschaftsstand in diesem Jahr nicht äußerlich etwas verändert und auf einer deutlich größeren Fläche, sondern mit einem weiterentwickelten Messekonzept der Öffentlichkeit vor.

In den letzten Jahren hat sich der Schwerpunkt bei den Zielsetzungen von Messebeteiligungen verschoben. War es früher eher das Bestreben, durch Messepräsentationen der Öffentlichkeit zu zeigen, daß Universitäten sich nicht ausschließlich mit der zumeist anwendungs- und damit publikumsfernen Grundlagenforschung beschäftigen, sondern auch praxisnahe Forschung betreiben, so steht bei den Beteiligungen an Messen heute der Technologietransfer im Vordergrund. Es hat eine Entwicklung von den reinen Präsentationen hin zu einer mehr professionalisierten Form der Messebeteiligung stattgefunden. Trotz seiner Vorbereitungsrolle in den Anfängen ist das Land Baden-Württemberg in den letzten Jahren, gerade was die spezifisch technologietransfer-orientierten, professionellen Messebeteiligungen angeht, gegenüber anderen Bundesländern etwas zurückgefallen. Für das Jahr 1993 beschlossen die Universitäten des Landes jedoch – trotz finanzieller und struktureller Engpässe – ein transferorientiertes Messekonzept gemeinsam umzusetzen. Dieses Konzept wurde von der Landesregierung Baden-Württemberg großzügig unterstützt. Es war andernorts überaus erfolgreich.

Die Universität Karlsruhe wurde wie schon im Vorjahr mit der Organisation eines Gemeinschaftsstandes auf der CeBIT 93 beauftragt.

Schon in der Vorbereitungsphase wurde dem erneuerten Messekonzept Rechnung getragen. Die Informations-, Beratungs- und Kontaktstelle für Forschungsförderung und Technologietransfer (IBK) der Universität bot neben der Standgestaltung und der allgemeinen Organisation erstmals auch ein Vorbereitungsseminar zur CeBIT an, das mit über vierzig Teilnehmern überaus gut besucht war und eine sehr positive Resonanz erfuhr. Im Vordergrund dieses Seminars, bestehend aus mehreren Kurzreferaten der Mitarbeiter der IBK, stand die Erörterung der Ziele von Messebeteiligungen unter dem Aspekt des Technologietransfers und der Wege, diese Ziele zu erreichen.

Die Universitätsinstitute, die ihre Forschungsergebnisse auf Messen dem breiten Publikum vorstellen, verfolgen heute ganz konkrete Ziele: die Einwerbung zusätzlicher Drittmittel, Kooperationen mit Firmenpartnern zur Weiterentwicklung der Forschungsergebnisse (Produkte) bis hin zur Marktreife. Oftmals werden von den Instituten

auch Dienstleistungen angeboten, die das in den Universitäten erarbeitete Know-how – gegen eine angemessene Honorierung – der Wirtschaft zugänglich machen.

Zu den geeigneten Maßnahmen, die den Erfolg einer Messebeteiligung auch von Universitäten steigern sollen, gehören u.a. Pressearbeit und Marketing vor der Messe (z.B. Einladungsschreiben an vorher identifizierte Zielgruppen, die man besonders ansprechen möchte) sowie die konsequente und rasche Nachbereitung der Messekontakte und deren Pflege. Aber auch Hintergrundwissen zu Fragen des Schutzrechts bzw. Patent- und Lizenzwesens, über die Gesprächsinhalte, die Vorbereitung auf konkrete Fragen von Interessenten nach Kosten und Kooperationsmöglichkeiten in den einzelnen Projekten wurde vermittelt. Zu allen im Seminar angeschnittenen Themen bzw. Maßnahmen bot die IBK den Teilnehmern der CeBIT im Rahmen dieser Messe umfassende Unterstützung und Beratung an.

Diese erstmals angebotene umfassende Betreuung der Messeteilnehmer – von der Vorbereitungsphase bis weit über die eigentliche Messe hinaus – soll die Wissenschaftler entlasten und gleichzeitig den Erfolg der Messebeteiligung vergrößern helfen.

Die Universität Karlsruhe war in diesem Jahr mit zwei Instituten vertreten: Das Institut für Logik, Komplexität und Deduktionssysteme,

Lehrstuhl Professor Alexander Wai-bel (Mensch-Maschine-Kommunikation und neuronale Netze) stellte das Sprach-zu-Sprach-Übersetzungssystem JANUS vor. (Siehe auch den Beitrag in diesem Heft „Computer im Telefonnetz als Simultandolmetscher?“, Seite 14)

Das Institut für Technische Thermodynamik (Professor Günter Ernst), Arbeitsgruppe Atmosphärische Transportvorgänge, zeigte die mathematische Modellierung atmosphärischer Prozesse. Zur mathematischen Beschreibung der Ausbreitung von Luftschadstoffen wird ein Windfeldmodell und ein Ausbreitungsmodell eingesetzt. Bei der mathematischen Modellierung des Windfeldes unterscheidet man zwischen diagnostischer Strömungsmodellierung (Beschreibung des Ist-Zustandes) und prognostischer

Ab 1. Juli 1993
neue Postleitzahl
der Universität
Karlsruhe:
76128

Strömungsmodellierung (Berechnung aktueller und zukünftiger Windfelder). Ein Emissionskataster, in dem die Emissionen verschiedener Schadstoffe in räumlicher und zeitlicher Auflösung vorliegen, und Strömungsfelder stellen zusammen die Eingangsdaten für Ausbreitungsmodelle dar. Hier unterscheidet man Eulersche Gittermodelle und Teilchensimulationsmodelle.

(Fortsetzung Seite 14)



Teil des Gemeinschaftsstandes baden-württembergischer Hochschulen auf der CeBIT '93.

Foto: Arnold Eschbach